

Spende zu Weihnachten in besonderen Zeiten

Zu den schönsten Bräuchen des Weihnachtsfests zählt das Geben. Millionen Christ*innen ermöglichen Jahr für Jahr mit ihrer Weihnachtskollekte die wichtige Arbeit von Adveniat und Brot für die Welt. Damit das auch in Corona-Zeiten so geschehen kann, bieten die beiden Hilfswerke einen neuen Weg an, Solidarität mit den Armen in aller Welt zum Ausdruck zu bringen: die digitale Weihnachtskollekte.

Gerade in diesem Jahr dürfen wir all jene Menschen nicht vergessen, die unsere Hilfe am dringendsten benötigen: die Armen weltweit, die den Folgen der Pandemie kaum etwas entgegenzusetzen haben.

Hier können Sie online spenden:
www.weihnachtskollekten.de



**Brot
für die Welt**

Spendenkonto Brot für die Welt:
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODE1KDB



Spendenkonto Adveniat:
Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
BIC: GENODED1BBE

Danke für Ihre Unterstützung und Hilfe.

Impressum:
Herausgegeben
von der Evangelischen Landeskirche in Baden
und der Erzdiözese Freiburg
Erstellt von einer ökumenischen Arbeitsgruppe.
Lieder: Evangelisches Gesangbuch / Gotteslob
Gestaltung: Zentrum für Kommunikation,
Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe
Druck: Druckerei ABT, Weinheim
Bibelübersetzung: Gute Nachricht Bibel,
durchgesehene Neuausgabe,
© 2018 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart



Die durch Papier und Druck entstandenen CO₂-Emissionen werden über Projekte der Klima-Kollekte kompensiert.

Selbstverpflichtung zum nachhaltigen Drucken
Bei der Produktion von Druckprodukten orientieren wir uns an ökologischen Kriterien, u.a. drucken wir auf 100 % Recyclingpapier. Alle durch diese Publikation verursachten CO₂-Emissionen werden kompensiert.

ANDERS Weihnachten



Heiligabend 2020 für Zuhause oder sonstwo –
allein oder zu mehreren



Anders Weihnachten feiern

Zur Einführung

„Anders Weihnachten feiern“ – Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen stellen uns vor die Herausforderung, Weihnachten in diesem Jahr anders zu feiern. Manche gewohnten und vertrauten Rituale und Abläufe, gerade am Heiligabend, werden nicht möglich sein. Viele Menschen werden nur mit wenigen lieben Menschen oder eben doch allein feiern müssen.

„Anders Weihnachten feiern“ – Darin liegt aber auch die Überzeugung, dass Weihnachten auch in diesem Jahr gefeiert werden kann, nur eben anders. Wir laden Sie ein, mit dieser Vorlage auszuprobieren, wie es gehen könnte. Sie können diese Vorlage gerne mit eigenen Ideen (z. B. Liedern) ergänzen.

Zur Vorbereitung und Durchführung

Entscheiden Sie zunächst, wann am Heiligen Abend diese Feier stattfinden soll: vor oder nach der Bescherung, vor oder nach dem Essen? Wann ist ein guter Zeitpunkt für Sie?

Vor Beginn der Feier überlegen Sie sich, wo Sie feiern wollen, z. B. an einem Tisch, vor dem Christbaum, bei der Krippe. Die Zutaten für Ihre Weihnachtsfeier finden Sie hier: ➔

Kursive Textteile leiten Sie durch die Feier. Hilfreich ist es, alles vorab kurz durchzulesen. Klären Sie auch, wer welche Textabschnitte vorliest.

Die Lieder können Sie sich vorspielen lassen und mitsingen. Sie finden sie zusammen mit weiteren Materialien online unter www.ekiba.de/weihnachten2020



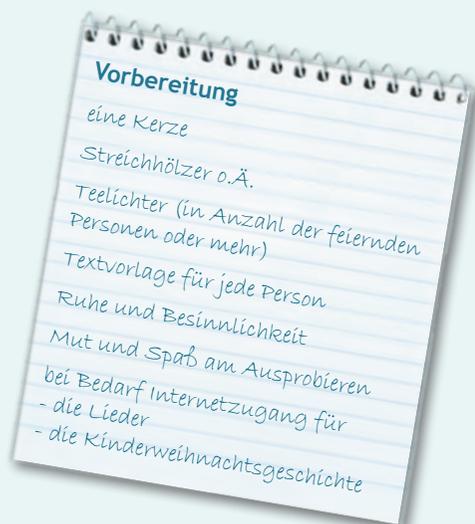
Wer selbst ein Instrument spielt: Die Noten sind mit abgedruckt.

In Verbundenheit feiern

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich als Einzelperson, als Paar oder als Familie an Weihnachten mit anderen Menschen zu verbinden:

- per Video-Telefonie oder Telefonkonferenz mit anderen Menschen / Familienangehörigen gemeinsam feiern
- vielleicht gibt es vor Ort ein verbindendes Zeichen, z. B. das Läuten der Glocken
- sich innerlich mit anderen Menschen verbinden, die einem nahe sind und die jetzt auch „anders“ Weihnachten feiern.

Als eine weitere Form der Verbundenheit zu Weihnachten sei auf die Weihnachtsskollekte hingewiesen, die in diesem Jahr für Menschen in aller Welt bestimmt ist, die den Folgen der Corona-Pandemie kaum etwas entgegenzusetzen haben.



Stille Nacht



1. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!
Al - les schläft, ein - sam wacht nur das
trau - te, hoch - hei - li - ge Paar. Hol - der
Kna - be im lo - ckigen Haar, schlaf in
himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da,
Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt,
Christ, in deiner Geburt!

Uns gegenseitig und anderen „Frohe Weihnachten“ wünschen

Vielleicht haben Sie sich schon „Frohe Weihnachten“ gewünscht, vielleicht ist aber auch jetzt ein guter Zeitpunkt dafür. Vielleicht mögen Sie auch jemanden anrufen, eine WhatsApp

oder E-Mail schreiben oder die gute alte Postkarte, weil Ihnen jemand in den Sinn kommt, an den Sie bisher noch nicht gedacht hatten.

Die Evangelische Landeskirche in Baden und die Erzdiozese Freiburg wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Danken und bitten

Im Folgenden können Sie nun Ihre Teelichter anzünden. Überlegen Sie sich, ob jede anwesende Person nur ein Teelicht entzündet oder ob Sie für jeden Dank und jede Bitte jeweils eines anzünden.

Eine*r:

In einer kurzen Zeit der Stille denken wir an all das, wofür wir dankbar sind, wo wir Liebe erfahren. Und wir denken an Menschen, die uns am Herzen liegen, denen es nicht gut geht.

Wir können laut sagen, wofür wir dankbar sind und für wen wir um Gutes bitten – oder wir können einfach still daran denken, während wir die Teelichter anzünden.

Wenn alle, die das möchten, ihr(e) Teelicht(er) angezündet haben

Eine*r:

An Weihnachten feiern wir: Licht kommt in die Welt, Gottes Licht.

Von der Krippe strahlt ein Glanz in diese Welt.

Er gibt Menschen Hoffnung.

Wir danken dir, guter Gott, für dieses Licht von Weihnachten und für all das Gute, das du uns schenkst.

Und wir bitten dich um dein Licht und um Hoffnung für die Menschen, die wir laut oder leise genannt haben.

Amen.

Eine*r:

Wir feiern heute, dass Jesus geboren wurde. Er hat uns vorgemacht, wie wir beten sollen. Mit diesen Worten beten wir nun miteinander und füreinander.

Alle:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.



Gesegnet in die Weihnachtstage gehen

Eine*r:

Wir haben gefeiert, dass Jesus geboren ist – unsere Welt ist nicht gott-los. Er begleitet uns mit seinem Segen, um den wir jetzt ausdrücklich bitten:

Der Herr segne uns und behüte uns.

Er lasse sein Licht der Weihnacht leuchten

über uns und unserer Welt.

Er schenke unseren Herzen Frieden.

So segne und behüte uns der dreieinige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



Eine Kerze anzünden und sich einstimmen

Entzünden Sie die Kerze zu Beginn Ihrer Feier.

Eine*r oder verschiedene Sprecher*innen:

Licht macht hell.

Licht wärmt.

Licht zeigt den Weg.

An Weihnachten feiern wir:

Licht kommt in die Welt, Gottes Licht.

Von der Krippe strahlt ein Glanz in diese Welt.

Er gibt Menschen Hoffnung.

Das feiern wir nun – verbunden mit vielen anderen Menschen.

Wenn Sie zu mehreren feiern, können Sie die Namen von Menschen aus Ihrem Familien- und Freundeskreis nennen, an die Sie nun besonders denken, die aber nicht hier sind oder sein können. Sie können dies einleiten mit: „Wir denken jetzt besonders an ...“

Wenn Sie allein feiern, können Sie sich kurz Zeit nehmen und an diese Menschen denken.



O du fröhliche (zur Weihnachtsgeschichte)

1. O du fröh-liche, o du se-li-ge,
 gna-den-brin-gen-de Weih-nachts-zeit!
 Welt ging ver-lo-ren, Christ ist ge-bo-ren:
 Freu-e, freu-e dich, o Chris-ten-heit!

2. O du fröhliche, o du selige,
 gnadenbringende Weihnachtszeit!
 Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
 Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
 gnadenbringende Weihnachtszeit!
 Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
 Freue, freue dich, o Christenheit!

Die Weihnachtsgeschichte lesen und singen

Im Folgenden wechseln sich der Text der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium, Strophen vom Lied „O du fröhliche“ und Gedanken dazu ab. Feiern Sie zu mehreren Personen, dann kann eine Person die Erzählung aus der Bibel vorlesen, eine andere die Weihnachtsgedanken dazu.

Wenn Sie mit Kindern feiern, können Sie alternativ zur Weihnachtsgeschichte mit Weihnachtsgedanken gemeinsam eine Weihnachtsgeschichte anschauen und die Weihnachtsgedanken für sich im Anschluss lesen. → www.ekiba.de/weihnachten2020 (QR-Code)

Sprecher*in 1 (Weihnachtsgeschichte):

Hören wir, wie die Bibel im Lukasevangelium von der Geburt Jesu erzählt:

Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war. Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren.

Auch Josef machte sich auf den Weg. Aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, ging er nach Judäa in die Stadt Davids, nach Betlehem. Denn er stammte aus der Familie von König David. Dorthin ging er, um sich einschreiben zu lassen, zusammen mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger.

Während sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung. Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden.



Sprecher*in 2:

O du fröhliche – ja, die Weihnachtszeit ist eine fröhliche Zeit: Kerzen, gutes Essen, romanti-

sche Stimmung. Aber ganz so fröhlich wie in den letzten Jahren können wir das dieses Jahr vermutlich doch nicht singen: O du fröhliche. Sie ist eben nicht so fröhlich wie sonst, diese Weihnachtszeit in Corona-Zeiten. Damals, als Jesus geboren wurde, war das übrigens auch so; davon haben wir gerade gehört. Auch damals war nicht alles fröhlich. Ganz im Gegenteil: Gott wird im zugigen Stall geboren, in die Obdachlosigkeit hinein. Dann wird er in eine Krippe gelegt, in der vielleicht nicht einmal genügend Futter für Ochs und Esel ist. Die ersten, die zu ihm kommen, sind Hirten, arme, von der damaligen Gesellschaft verachtete Menschen.

Sprecher*in 1 (Weihnachtsgeschichte):

In jener Gegend waren Hirten auf freiem Feld, die hielten Wache bei ihren Herden in der Nacht. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr. Aber der Engel sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr! Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.«

Und plötzlich war bei dem Engel ein ganzes Heer von Engeln, all die vielen, die im Himmel Gott dienen; die priesen Gott und riefen: »Groß ist von jetzt an Gottes Herrlichkeit im Himmel; denn sein Frieden ist herabgekommen auf die Erde zu den Menschen, die er erwählt hat und liebt!«



Sprecher*in 2:

Mit seiner Geburt im Stall hat Gott gezeigt, wo er sein will: nicht in der heilen Welt, sondern genau da, wo es Probleme gibt. Da ist er auch heute: Mitten in der Einsamkeit derer, die sich dieses Weihnachten nicht mit der Familie treffen können oder wollen; mitten in der Angst vor Ansteckung, in der Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes oder der Insolvenz des eigenen Betriebes; mitten in der Trauer um einen lieben Menschen; mitten in der Verzweiflung, weil Beziehungen in die Brüche gingen, eine schwere Krankheit festgestellt wurde, es finanziell nicht mehr reicht; mitten in der Trauer, dass dieses Jahr viel Liebgewordenes nicht möglich ist... Dorthinein kommt Gott.

Sprecher*in 1 (Weihnachtsgeschichte):

Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns an, was da geschehen ist, was Gott uns bekannt gemacht hat!«

Sie liefen hin, kamen zum Stall und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind in der Futterkrippe. Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen der Engel von diesem Kind gesagt hatte. Und alle, die dabei waren, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten. Maria aber bewahrte all das Gehörte in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach.

Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück und priesen Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genauso gewesen, wie der Engel es ihnen verkündet hatte.



Sprecher*in 2:

Wo sehe ich Gott in meiner Welt, fragen Sie vielleicht. Damals sahen die Hirten nur ein kleines Baby, übrigens ohne Heiligenschein oder so. Nur die Botschaft des Engels hat den Hirten gesagt, dass da Gott geboren wurde. Für uns heute kann diese Geschichte von vor über 2000 Jahren wie ein Engel sein, der uns jedes Weihnachten sagt: Schau genau hin, dann kannst du Gott entdecken, dieses Jahr vielleicht in Pfleger*innen und Ärzt*innen, die sich manchmal bis zur Erschöpfung um Schwerkranke kümmern, in der WhatsApp-Nachricht eines Freundes, in der Möglichkeit zum Telefonieren, eventuell sogar mit Video, wenn schon ein körperliches Treffen nicht geht, ... Gott macht sich uns zum Geschenk in allem Guten, was geschieht, denn er ist die Güte und die Liebe.

Die Botschaft von Weihnachten ist: Deine Welt ist nicht gott-los, also mach dich wie die Hirten damals auf die Suche nach ihm, heute und in den nächsten Tagen!

Wo entdecke ich Gott? Wo entdecke ich ganz konkret in meinem Leben Güte und Liebe? Wofür kann ich dankbar sein?

